

Lühr Henken*

Aufrüsten und kein Ende?

Vortrag auf der Veranstaltung der DFG-VK** Ostwestfalen-Lippe am 12.09.2018 in Herford

Auszug aus dem Vortrag zu den Anschaffungsplänen des BMVtg.

Neue Waffensysteme – wofür?

Was noch fehlt, ist die Beschreibung der deutschen Aufrüstung. Was wird beschafft und wofür? Wann wird es zur Verfügung stehen und welche Planungen bestehen für die Zukunft?

Mit dem Abbau der Soldatenzahl, der schweren Kampfverbände mit Panzern, Schützenpanzern und Artillerie ist seit fast 25 Jahren gleichzeitig ein qualitativ neues Aufrüstungsprogramm im Gang, das noch nicht abgeschlossen ist. Es geht um die Erneuerung der Bundeswehr an Rumpf und Gliedern - ausgerichtet am Ziel der militärischen Eingriffsfähigkeit „out of area“. Bei der Beschaffung wird „vom Einsatz her gedacht“.

Wegen technischer Probleme kommt es zu erheblichen Verzögerungen, aber die Waffen werden kommen. Mit dem oft kolportierten maroden Zustand der Bundeswehr und einen Mangel an Ersatzteilen scheint es nicht so schlimm zu sein. Heeresinspekteur Vollmer sagte im Februar 2016: Das Heer verfügt „über modernes Gerät, welches uns angesichts sehr unterschiedlicher Bedrohungslagen in den verschiedenen Einsatzgebieten flexibel, reaktionsfähig, vor allem aber durchsetzungsfähig macht. Wir verfügen gerade hier über eine weitgehend bedarfsgerechte Ausstattung.“¹

Im Folgenden werde ich Kurzcharakteristika über neue Waffensysteme und Ausrüstungen geben. Daraus ist abzulesen, wie sich der Charakter der Bundeswehr seit Ende des Kalten Krieges verändert hat und weiter verändern soll.

Für die Umrüstung der Bundeswehr nach der Blockkonfrontation sind dabei zwei innovative Systeme von zentraler Bedeutung. Zum einen die sogenannte Vernetzte Operationsführung mit Drohnen im Zentrum, und zum anderen der sogenannte strategische Lufttransport. Ich erkläre kurz die Begriffe.

„Vernetzte Operationsführung“. Die geht nicht ohne umfassende Digitalisierung und bedeutet: Alle Soldaten, gleich ob im Kommando im Hauptquartier, Pilot, Panzerfahrer oder Infanterist, oder wer auch immer sonst, erhalten über ihr Computer-Display gleichzeitig dasselbe Lagebild. Das hat einen entscheidenden Nutzeffekt. Es verschafft einen Zeitvorteil gegenüber den Gegnern. Zeit für Entscheidungen, um im Krieg zu siegen. Dies setzt Drohnen als Aufklärungsmittel voraus. Davon sind über 500 im deutschen Heer im Einsatz. Unabhängig von der Tageszeit machen sie Videos und Fotos in Echtzeit, aus dem Nahbereich und aus Entfernungen von bis zu 100 km.²

Darüber hinaus werden sechs Überwachungsdrohnen HERON 1 mit Flugreichweiten von 800 km in Afghanistan und in Mali eingesetzt. Das Drohnenarsenal wird erweitert.

Von außerordentlicher Bedeutung sind dabei vier neue Drohnenprojekte. Beim ersten will die Bundesregierung US-Großdrohnen des Typs GLOBAL HAWK, Triton genannt, für die Elektronische Kampfführung beschaffen. Dafür

¹ Generalleutnant Jörg Vollmer, Inspekteur des Heeres: „Schnell, Durchsetzungsfähig, Kampfstark. Elemente der Ausrichtung des Deutschen Heeres“; in: Infobrief Heer, Februar 2016; http://www.fkhev.de/fileadmin/user_upload/daten/infobriefheer/InfoBriefHeer_1-2016.pdf

² Diese Schar soll ab 2020 modernisiert und ersetzt werden. Das Projekt nennt sich HUSAR.

sollen ab 2025 vier spezielle GLOBAL HAWK für 2,2 Milliarden Euro gekauft³ werden, die dann bei uns PEGASUS heißen sollen. Diese können ununterbrochen 40 Stunden lang in der Luft bleiben und dabei 25.000 km zurücklegen. Mit diesen PEGASUS sollen aus 20 km Höhe Staats- und Militärführungen fremder Länder, ihre Standorte, Kommando- und Kommunikationswege und Informationsflüsse ausspioniert werden, um sie abschöpfen oder im Kriegsfall ausschalten zu können. Das zweite Großdrohnenprojekt ist das AGS⁴ der NATO. Auch das sind Großdrohnen des Typs GLOBAL HAWK. AGS erfasst jedoch Bodenziele. Daran beteiligt sich die Bundesregierung mit einem Drittel der Kosten. Das ist NATO-intern schon überproportional, reicht ihr aber nicht. Zusätzlich ist hierfür von vier GLOBAL HAWK unter nationaler deutscher Verfügung die Rede. Hinzu kommen als drittes Großprojekt bewaffnungsfähige Aufklärungsdrohnen, also Kampfdrohnen. Die Groko und die AFD haben dem am 13. Juni zugestimmt. Denn im Koalitionsvertrag haben sich Union und SPD darauf verständigt, sieben HERON TP aus Israel zu leasen. Kostenpunkt: schlappe 1,2 Milliarden Euro verteilt auf neun Jahre. Nach „ausführlicher völkerrechtlicher, verfassungsrechtlicher und ethischer Würdigung“ im Bundestag soll über ihre Bewaffnung dann später entschieden werden.

Union und SPD haben sich im Koalitionsvertrag auch darauf festgelegt, und das ist das vierte Projekt, eine in Europa herzustellende Drohne entwickeln lassen zu wollen. Auch diese so genannte „Eurodrohne“ soll bewaffnet werden und ab 2025 sogar im europäischen Luftraum verkehren können.

„Strategischer Lufttransport“: Dazu sollen ab 2026 alle 53 bestellten Airbusse A 400 M zur Verfügung stehen.⁵ Diese verfünffachen dann die Lufttransportkapazität der Bundeswehr im Vergleich zu heute. Airbusse und ihre tödliche Fracht sind passgenau aufeinander abgestimmt. So trägt ein Airbus zum Beispiel zwei Kampfhubschrauber TIGER oder einen Transporthubschrauber NH 90, einen Radpanzer BOXER oder einen Schützenpanzer PUMA oder 116 Fallschirmjäger in die Kampfzone. Für Start und Landung genügt ihm weniger als 1 km Schotter- oder Graspiste.

Nun kurz zu weiteren konkreten Vorhaben in Heer, Marine, Luftwaffe und im Weltraum:

Ausbildungs- und Ausrüstungsschwerpunkt des Heeres ist die Aufstandsbekämpfung. Stadtkampf, Ortskampf und Häuserkampf werden eingeübt. Dafür wird extra eine Übungsstadt „Schnöggersburg“, bei Magdeburg gelegen, für 150 Millionen Euro gebaut. Und eigens ein neuer Fuhrpark geschaffen, bestehend aus 400 geländegängigen Radpanzern BOXER und 350 neuen Schützenpanzern PUMA. Sie sollen eines Tages bis zu 11.000 Infanteristen transportieren, die mit High-Tech ausgerüstet werden und Bestandteil der „Vernetzten Operationsführung“ sind. Die High-Tech-Ausrüstung kostet pro Soldat etwa 150.000 Euro. Auch die neuen Kampfhubschrauber TIGER können im Stadtkrieg eingesetzt werden.

Zur Marine auch nur ganz kurz: Die deutsche Marine konzentriert sich auf fremde Küsten und auf das Land dahinter. Die Ausrüstung ist entsprechend:

Sie verfügt über fünf Hochseekorvetten, fünf weitere sollen folgen. Mit Tarnkappeneigenschaften bei geringem Tiefgang sollen die Korvetten vor fremden Küsten möglichst unentdeckt bleiben. Sie sind auch für Nord- und Ostsee gut geeignet. Die Marineführung will sie auch gegen Russland zur „Randmeerkriegführung“ einsetzen können. Jeweils mit vier Marschflugkörpern für den Schiffs- und Landbeschuss versehen können Korvetten Ziele in 250 km Entfernung treffen.

Im Bau sind vier Großfregatten F 125. 2020 sollen sie fertig ein. Sie sind multifunktional für den weltweiten Einsatz ausgelegt. Auch Landbeschuss aus Kanonen mit 120 km Reichweite soll möglich werden. Interessant ist

³ Bundeswehr bekommt neue Drohnen, Sueddeutsche.de 7.3.2017. Bastian Giegerich, Große Aufgaben, kleine Schritte, in: Internationale Politik September/Oktober 2018, 14 bis 18, S. 17. (2,5 Mrd. USD, 1 € = 1,13 USD am 16.8.2018)

⁴ Alliance ground surveillance

⁵ 7. Bericht des Bundesministeriums für Verteidigungsangelegenheiten zu Rüstungsangelegenheiten, Teil 1, März 2018, Berlin, 176 Seiten, S. 120. Am Ende diesen Jahres sollen es 25 A 400M sein

noch ihr Stückpreis von über 800 Mio. Euro. Das ist mehr als ein riesiges Kreuzfahrtschiff kostet.⁶ Aber es kommt noch teurer: Beschlossene Sache für den weltweiten Einsatz ist auch der Bau von vier Mehrzweckkampfschiffen.⁷ Sie werden jeweils eine Milliarde Euro kosten.

Und unter Wasser: Die Bundeswehr verfügt über sechs, bald acht, extrem leise und sehr leistungsfähige U-Boote, die von Brennstoffzellen angetrieben werden. Sie können drei Wochen lange Tauchfahrten um den halben Globus unternehmen, Schiffe und U-Boote versenken und Schiffsbewegungen überwachen.⁸

Zum Weltraum: Mit dem Radarsatellitensystem SAR-Lupe ist jeder Punkt der Erde bei jedem Wetter beobachtbar. Objekte bis zu einer Länge von einem halben Meter sind identifizierbar, eine weltweit führende Technologie. Ein Nachfolgemodell ist für 900 Mio. Euro in Bau.

Zur Luftwaffe: TORNADOS und EUROFIGHTER dienen nicht nur der Luftverteidigung, sondern auch dem Luftangriff.⁹ 600 Marschflugkörper TAURUS können, von den Kampfflugzeugen abgesetzt, nach 350 km langem Alleinflug mittels der 500 Kilogramm schweren Gefechtsladung noch vier Meter dicken Beton durchschlagen. Die Aufgaben der TAURUS sind: „verbunkerte Führungsgefechtsstände, Fernmeldezentren, Versorgungseinrichtungen, Brücken, Flugzeuge am Boden, Flugplatzinfrastruktur und Luftverteidigungsstellungen“¹⁰ zu zerstören.

Im Rahmen der „nuklearen Teilhabe“ der NATO werden 20 US-amerikanische Atombomben von deutschen TORNADOS getragen, die in Büchel stationiert sind. Die Bomben werden technisch so verändert, dass sie präziser treffen und ihre Sprengkraft anpassen können. So werden aus Abschreckungswaffen einsetzbare Atombomben.

Weichenstellungen von der Leyens

Folgende vier Entscheidungen sind bedeutsam:

Erstens: die Entscheidung von der Leyens 2015, den geplanten Abbau der Kampfpanzer Leopard 2 auf 225 rückgängig zu machen und wieder auf 320 Leos aufzurüsten.

Zweitens: Im selben Jahr machte sie deutlich, dass bis 2030 insgesamt 130 Milliarden Euro für neue Ausrüstungen und Waffen benötigt würden.¹¹

Drittens: Seit 2015 beteiligt sich die Bundeswehr maßgeblich am Aufbau der „Speerspitze“ der NATO-Response-Force (NRF). Diese „Speerspitze“ mit dem umständlichen Namen „Very High Readiness Joint Task Force (VJTF)“ hat eine Truppenstärke von 5.000 bis 8.000 Mann und ist binnen zwei bis sieben Tagen weltweit komplett verlegbar.¹² 2019 und 2023 übernimmt Deutschland jeweils für ein Jahr die Führung der VJTF.¹³ 4.700 der 7.600

⁶ Drei Fregatten sollen sich ab 2020 mit ihren Radaranlagen an der Frühwarnung der NATO-Raketenabwehr beteiligen.

⁷ Augen geradeaus, 27.1.2016, Die neue Großgeräte-Liste: Weg von den Obergrenzen, <http://augengeradeaus.net/2016/01/die-neue-grossgeraete-liste-weg-von-den-obergrenzen/#more-22820>

⁸ Vor allem weil an Ersatzteilen gespart wurde, um die schon sündhaft teuren Beschaffungskosten künstlich niedrig zu halten, ist davon bis November kein U-Boot einsatzfähig, aber sie werden flott gemacht.

⁹ Sie erhalten dafür 1000 Pfund-Bomben (GBU-48) mit lasergeführtem Zielendanflug sowie GPS-Navigation.

¹⁰ Strategie & Technik Januar 2011, S. 6

¹¹ FAZ 20.2.18, Eingreiftruppe kann kaum eingreifen. Mit dem Geldausgeben hat die alte Groko schon Ernst gemacht. Sie verfüffachte die militärischen Investitionsausgaben gegenüber Schwarz-Gelb auf 32 Milliarden Euro.

¹² FAZ 11.7.18, Seite 4, Geld ist doch nicht alles. Nachdem, was dazu bisher öffentlich wurde, handelt es sich dabei um 44 LEOPARD 2-Kampfpanzer, MARDER-Schützenpanzer und Transporthubschrauber.

¹³ Dafür sollen 40 in der Herstellung befindliche Schützenpanzer PUMA verwendet werden. Pressemeldungen ist zu entnehmen, dass diese PUMA schon wieder als veraltet gelten. Denn, so die FAZ: „Seitdem sich die NATO wieder auf einen Konflikt mit Russland einstellt, braucht das Heer [...] einen Schützenpanzer, der gegenüber einem ebenbürtigen Gegner bestehen kann.“ (FAZ 22.2. 18) Es würden breitbandige verschlüsselte Kommunikationsmittel fehlen, die die „vernetzte Operationsführung“ ermöglichen. Wärmebildkameras, Bewaffnung am Heck, Farb- anstatt Schwarz-weiß-Monitore seien weitere Erfordernisse. Allein der Einbau in die 40 PUMA würde etwa 500 Millionen Euro kosten. Die FAZ schreibt: „Um alle 350 PUMA einsatzbereit zu bekommen, dürften nach Recherchen dieser Zeitung zwischen drei und vier Milliarden Euro fällig werden. Das sind zirka zwei Drittel der Beschaffungskosten von etwa fünf Milliarden Euro“, schreibt das Blatt (FAZ

für die Landkomponente abgestellten Soldaten stellt die Bundeswehr. Hierfür werden verstärkt Waffen und Ausrüstungen beschafft. Übrigens: Die Truppenstärke der NATO-Response Force NRF ist in den letzten drei Jahren auf 40.000 Soldaten verdreifacht worden.

Und viertens: Von der Leyen plant darüber hinaus, die Manövertätigkeit der Truppe drastisch zu erhöhen. Waren im letzten Jahr 4.000 Bundeswehrsoldaten an der NATO-Ostgrenze gegenüber Russland im Kriegsmanöver, so sollen es in diesem Jahr 12.000 werden.¹⁴

(Zusammenstellung Bernd Oberschachtsiek)

22.2. 18). Und da hat der FAZ-Autor noch wohlwollend gerechnet. Im schlimmsten Fall würde jeder PUMA mit 25 statt 14 Millionen Euro zu Buche schlagen.

¹⁴ FAZ 20.2.18, Eingreiftruppe kann kaum eingreifen.